

wüftungen anrichtet, so sind viele Mittel dagegen vorgeschlagen worden, von denen sich nur folgendes am bewährtesten gezeigt hat.

Man bestreue die Beete mit Holzkohlenpulver oder Kienruß, unter dem kein Glanzruß ist, lasse aber einige Stellen frei, wohin die Fliege ihre Eier absetzen kann, denn es ist besser, ein Paar Stellen aufzuopfern, als die ganze Ernte zu verderben. Auf diesen Stellen nimmt man nachher die Zwiebeln heraus, sobald man sie angesteckt findet, welches bald an dem Gelbwerden der äußern Blätter zu erkennen ist, und vergräbt sie tief in die Erde. Dies thut man auch mit allen sich als angesteckt zeigenden Zwiebeln, damit nicht erst die Maden in der Erde sich verpuppen und dadurch die Fliegen vermehrt werden.

### 2) Die Kohlflye, *Anthomyia Brassicae*.

Ist noch kleiner als die vorhergehende. Ihre Larve ist der vorigen ähnlich, aber etwas dicker. Sie lebt in den Wurzeln und Strünken der Kohlarten, worin sie sich Gänge frisst und die an solchen Stellen große, knollenartige Auswüchse bekommen, wodurch die Pflanze krank wird, die Blätter ein bleifarbiges Ansehen bekommen und sie mehrentheils zu Grunde geht. Durch diese Made werden oft ganze Kohlfelder zerstört und alle empfohlenen Mittel sind theils den Pflanzen schädlich, theils unwirksam, theils von geringer Wirkung. Das zweckmäßigste zu ihrer Verminderung ist das Aufziehen aller kranken Pflanzen, welche man gleich an dem Welkwerden ihrer Blätter im Sonnenschein erkennt. Die Knollen oder Auswüchse derselben, in denen sich die Larven aufhalten, werden verbrannt oder tief vergraben; die Pflanze selbst, wenn sie noch nicht zu alt und über dem Auswuchse Wurzeln hat, kann wieder eingepflanzt werden.

Da man bemerkt hat, daß vorzüglich nur kränkliche Pflanzen von diesen Larven angegriffen werden, so suche man möglichst gesunde Pflanzen zu erziehen, indem man den Samen auf Beete etwas weitläufig aussäet, welche das Jahr vorher gedüngt und im vorhergehenden Herbst umgegraben worden. Zum Verpflanzen nehme man lauter gesunde Pflanzen und nur so viel auf einmal, als bald eingepflanzt werden können; diese setze man bis an die Herzblätter in die Erde und gieße sie sogleich an, damit sie sich schnell erholen und fortwachsen, denn an den lange welk stehenden Pflanzen setzen die Fliegen am ersten ihre Eier ab. Vortheilhaft ist es, die Pflanzen in Furchen zu setzen, weil diese den Regen besser aufnehmen.

Das Begießen der Pflanzen mit einem starken Dekokt von Wallnußlaub wird als ein Schutzmittel gegen die Kohlflye empfohlen.

### 3) Die Kohlschnake, *Tipula oleracea* L.

Ihre aschgraue Larve lebt in halb verwesetem Dünger oder faulen Vegetabilien; man findet sie nur dann an den Kohlwurzeln, wenn solche bereits von der Larve der Kohlflye angegriffen, anfangen in Fäulniß überzugehen.